



Haushaltskonsolidierung als Mission Impossible?

12. Speyerer Forum
Haushalts- und Rechnungswesen
am 04. Oktober 2012

- 1. Finanzlage der Kommunen am Bsp. der Stadt Hannover**
- 2. Ursachen der kommunalen Finanzprobleme**
- 3. Handlungsansätze zur Haushaltskonsolidierung**
- 4. Haushaltskonsolidierung als mission impossible?**

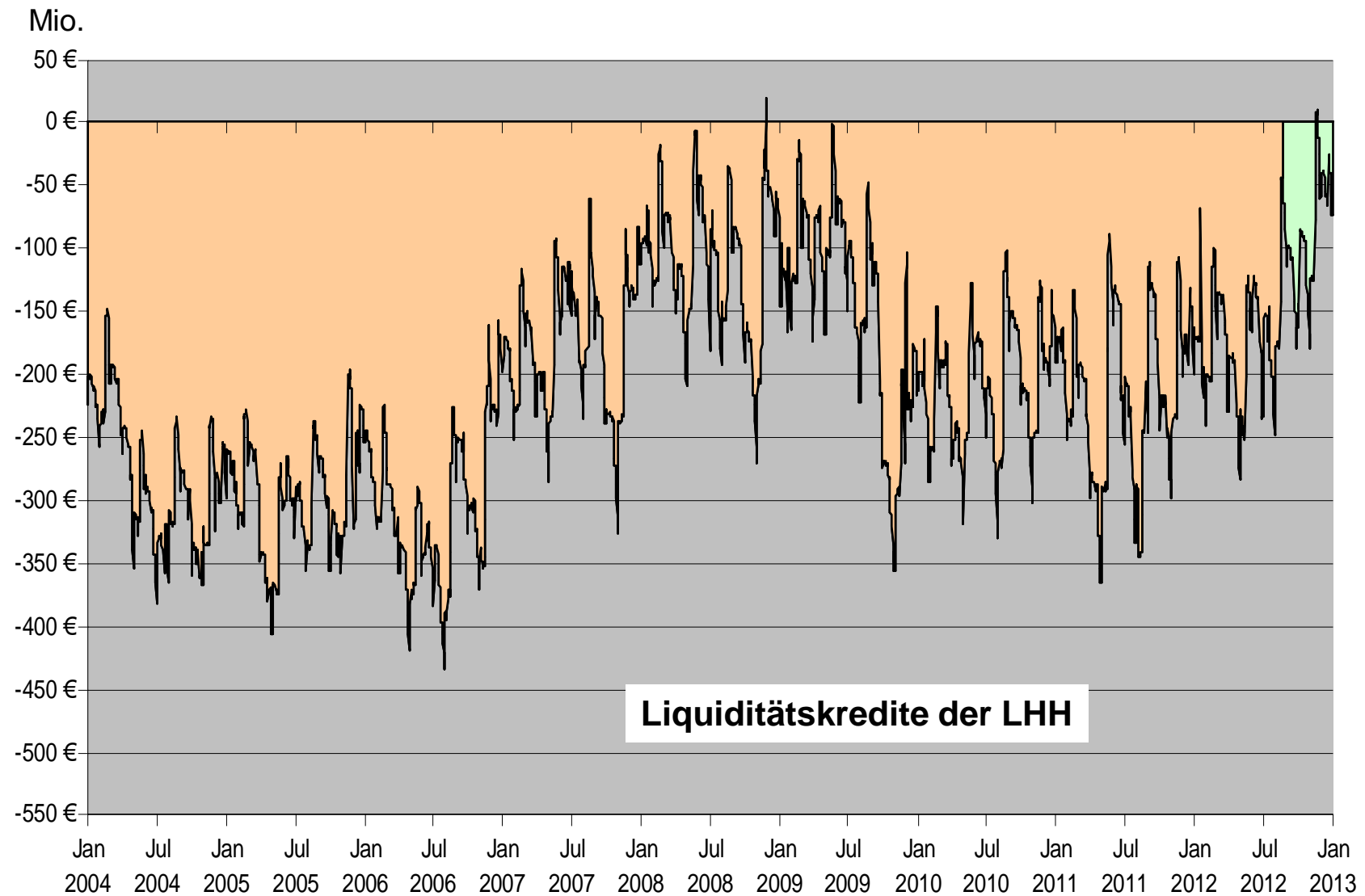
1.1 Hannover ist reich und sexy...

AKTIVA	EURO
Immaterielles Vermögen	7.923.000
Sachvermögen	7.850.716.000
Finanzvermögen	2.268.894.000
Liquide Mittel	117.449.000
Aktive Rechnungsabgrenzung	9.982.000
BILANZSUMME	10.254.964.000

PASSIVA		EURO
Nettoposition	EIGENKAPITAL	7.262.697.000
Basis-Reinvermögen		6.381.644.000
Rücklagen		78.590.000
Sonderposten		802.463.000
Schulden	FREMDKAPITAL	1.878.414.000
Geldschulden		1.751.069.000
Verbindlichkeiten aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften		78.532.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		291.000
Transferverbindlichkeiten		0
Sonstige Verbindlichkeiten		48.522.000
Rückstellungen		1.099.781.000
Passive Rechnungsabgrenzung		14.072.000
BILANZSUMME		10.254.964.000

Hannover hat das vierthöchste Eigenkapital aller deutschen Großstädte, pro Kopf sogar das zweithöchste. Wichtiger als die absolute Höhe ist jedoch die Entwicklung des Eigenkapitals.

1.2 ...aber leider nicht besonders liquide



2. Ursachen der kommunalen Finanzprobleme

Ursachen der kommunalen Finanzprobleme

Exogen verursacht:

- 2.1 Steuersenkungspolitik auf Bundesebene
- 2.2 Steigende Soziallasten als Folge des ökonomischen Wandels und der Bildungsarmut
- 2.3 Ständige Verletzung des Konnexitätsprinzips
- 2.4 Kommunaler Finanzausgleich als Reservekasse des Landes

Endogen verursacht:

- 2.5 Schuldenillusion der Politik
- 2.6 Nichtausschöpfung der eigenen Ertragsmöglichkeiten
- 2.7 Budgetmaximierung der Fachverwaltung und Prestigeprojekte der Politik
- 2.8 Gering ausgeprägtes Wirtschaftlichkeitsdenken
- 2.9 Haushaltskonsolidierung keine TOP-Priorität
- 2.10 Infrastrukturausbau ohne Berücksichtigung der Folgekosten
- 2.11 Unnütze interkommunale Konkurrenz

Quelle: insbes. Stefan Bajohr, Können Städte ihre Haushalte aus eigener Kraft konsolidieren?, in: Marc Hansmann (Hrsg.), Kommunalfinanzen in der Krise. Problemlagen und Handlungsansätze, Berlin 2011, S. 215-237.

2.1.1 Belastung der Kommunen durch die Steuerpolitik des Bundes von 2008 bis 2010

Steuerminde- einnahmen (in Mrd. €)	2008	2009	2010	2011	2012
Bund	2,9	11,8	19,9	20,2	18,1
Länder	2,9	10,8	14,4	16,5	14,6
Gemeinden	0,9	3,5	6,5	6,8	5,8
Insgesamt	6,8	26,1	40,8	43,4	38,5

Allein die Steuerpolitik des Bundes in den drei Jahren von 2008 bis 2010 belastet die Kommunen bis 2012 mit insgesamt 23,5 Mrd. €. Grob geschätzt entfällt davon 1 %, also 235 Mio. €, als Belastung auf die Landeshauptstadt Hannover (LHH).

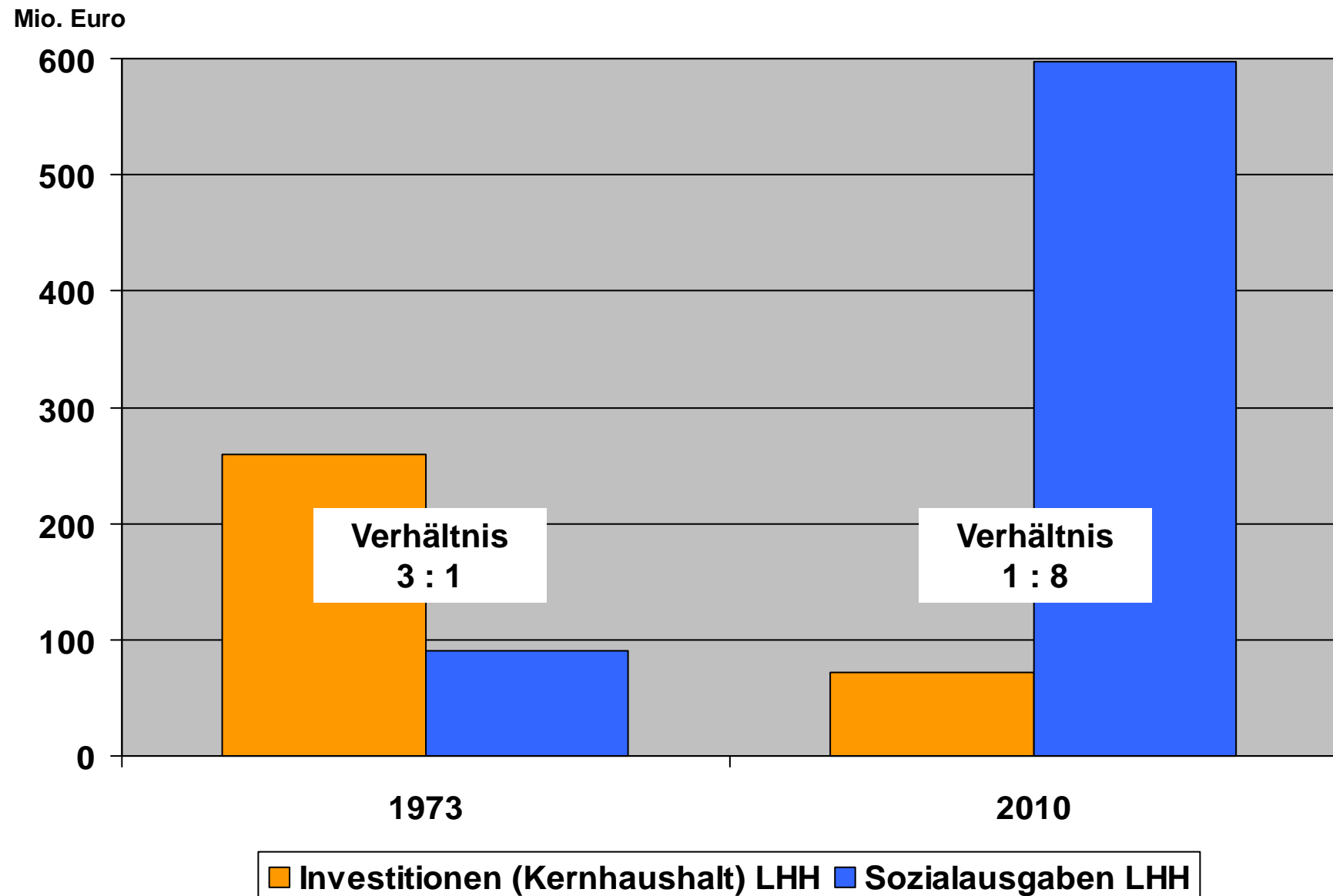
Quelle: Drucksache im Schleswig-Holsteinischen Landtag vom 7.6.2010, Nr. 17/573

2.1.2 Belastung der LHH durch die Steuerpolitik des Bundes von 1980 bis 2010

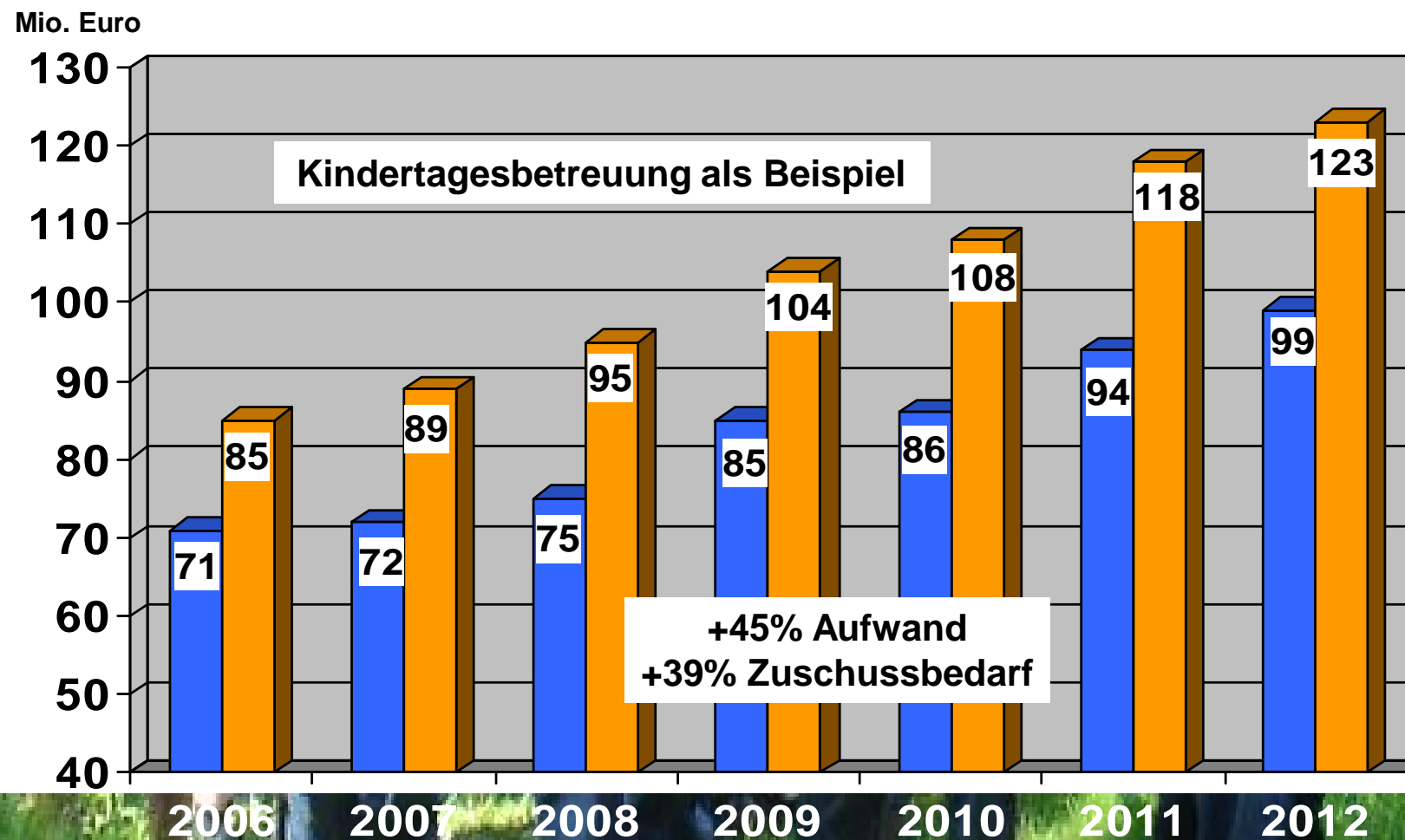
Steuerpolitische Maßnahmen	strukturelle (jahresbezogene) Mindereinnahmen	summierte (von 1980 bis 2010) Mindereinnahmen
Solidarbeitrag bei der Gewerbesteuerumlage	bis zu 41 Mio. €	650 Mio. €
Abschaffung der Gewerbekapitalsteuer	bis zu 28 Mio. €	188 Mio. €
Unternehmensteuerreformen	bis zu 104 Mio. €	ca. 750 Mio. €
Einkommensteuerreformen	bis zu 31 Mio. €	ca. 500 Mio. €
Unterbliebene Grundsteuerreform	bis zu 46 Mio. €	ca. 500 Mio. €
Insgesamt	bis zu 250 Mio. €	ca. 2.588 Mio. €

Quelle: Memorandum der Landeshauptstadt Hannover zu den Auswirkungen steuerpolitischer Entscheidungen auf den städtischen Haushalt, Hannover 2010 (unter www.hannover.de).

2.2 Steigende Soziallasten als Folge des ökonomischen Wandels und der Bildungsarmut

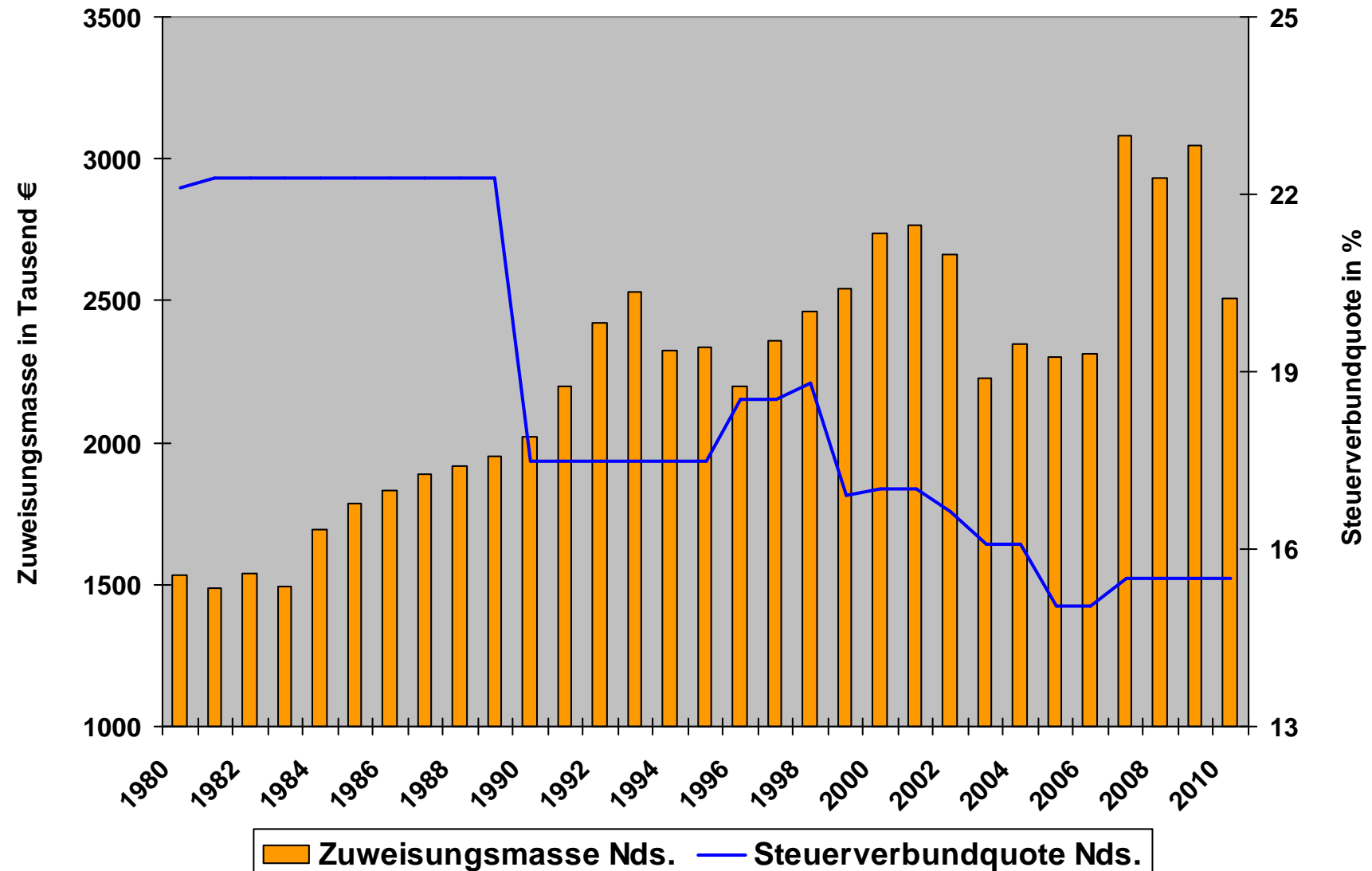


2.3 Verletzung des Konnexitätsprinzips



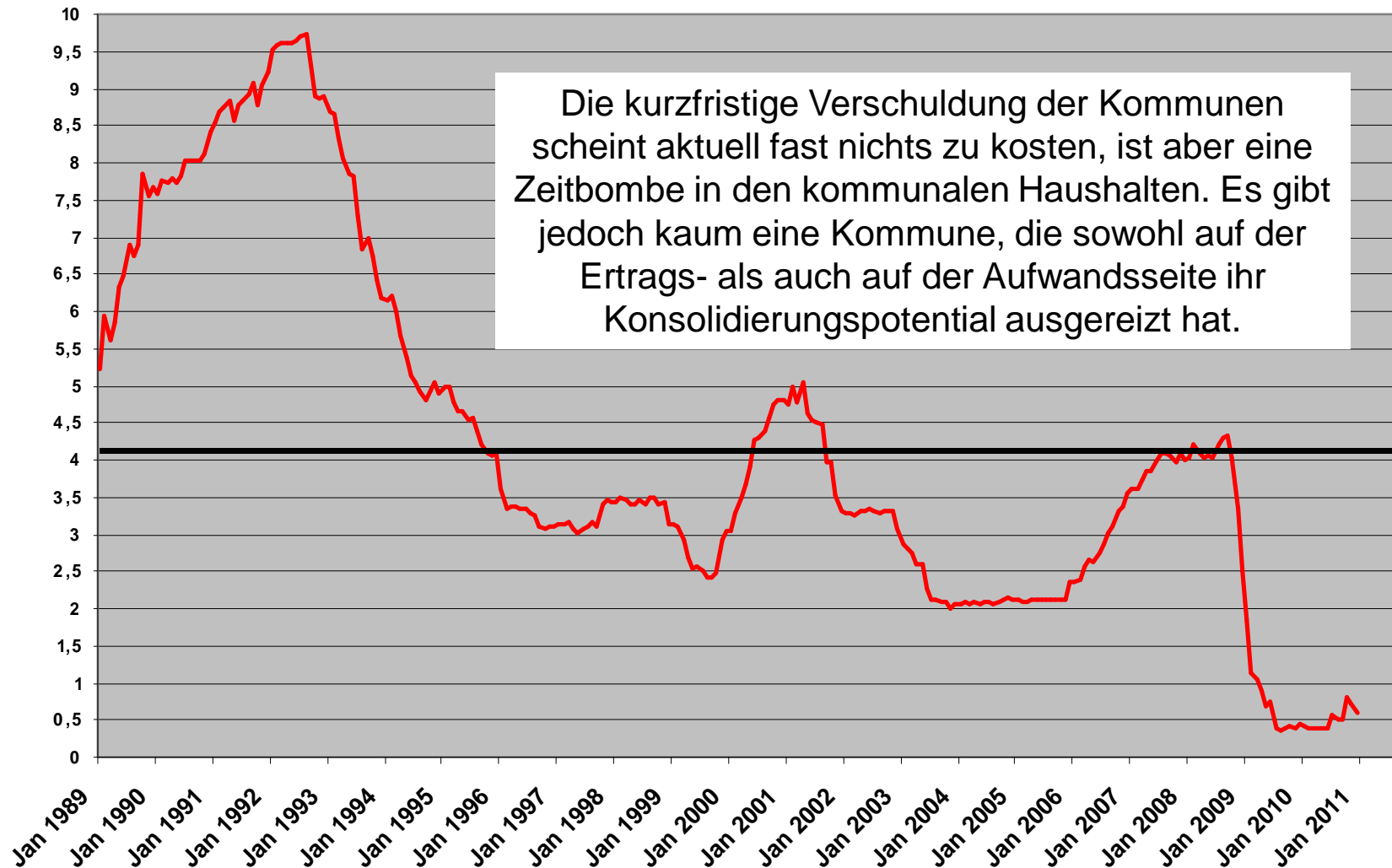
■ Zuschussbedarf/Ergebnis LHH ■ Aufwand LHH

2.4 Kommunalen Finanzausgleich als Reservekasse des Landes



2.5 Schuldenillusion der Politik

Zinssatz Kassenkredite



2.6 Nichtausschöpfung der eigenen Ertragsmöglichkeiten

Grund- steuer- hebesatz	geschätzte Mehr- einnahmen im Haushalt der LHH	Wohnung 75 m²		Haus 125 m²		Wohnung/ Haus
		jährliche Belastung	monatliche Mehr- belastung	jährliche Belastung	monatliche Mehr- belastung	Prozentuale Erhöhung für die Steuer- pflichtigen
530 (LHH bis 2011)	-	239 €	-	583 €	-	-
auf 540 (Hamburg)	2,5 Mio. €	244 €	0,4 €	594 €	0,9 €	2 %
auf 580 (Bremen)	12,5 Mio. €	263 €	2 €	637 €	4,5 €	9 %
auf 600 (LHH seit 2012)	17,5 Mio. €	270 €	2,6 €	659 €	6,3 €	13 %
auf 635 (Dresden)	26 Mio. €	289 €	4,2 €	698 €	9,5 €	20 %
auf 650 (Leipzig)	30 Mio. €	297 €	4,8 €	713 €	10,8 €	23 %
auf 810 (Berlin)	70 Mio. €	371 €	11 €	883 €	25 €	53 %

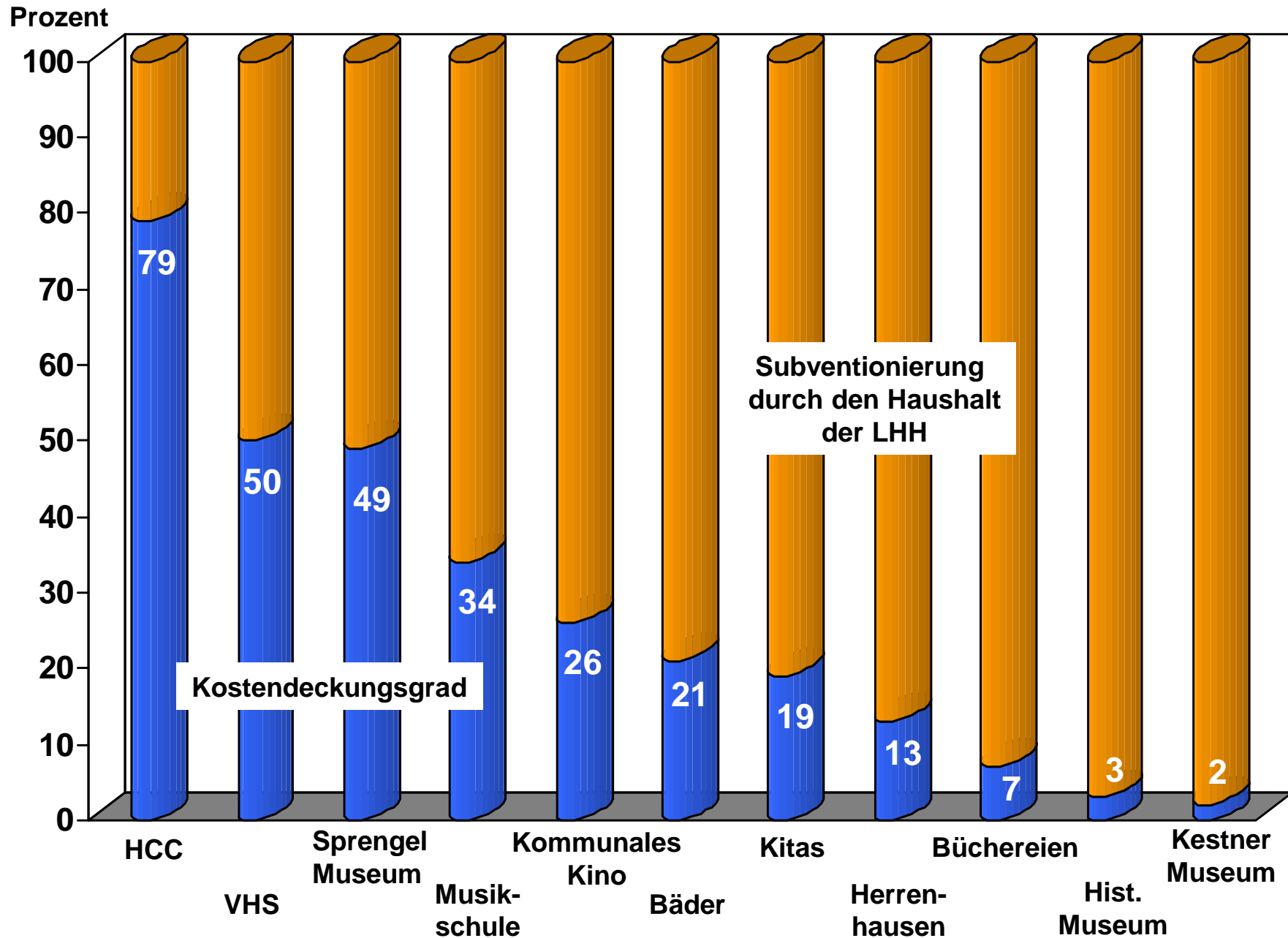
2.7 Budgetmaximierung der Fachverwaltung und Prestigeprojekte der Politik



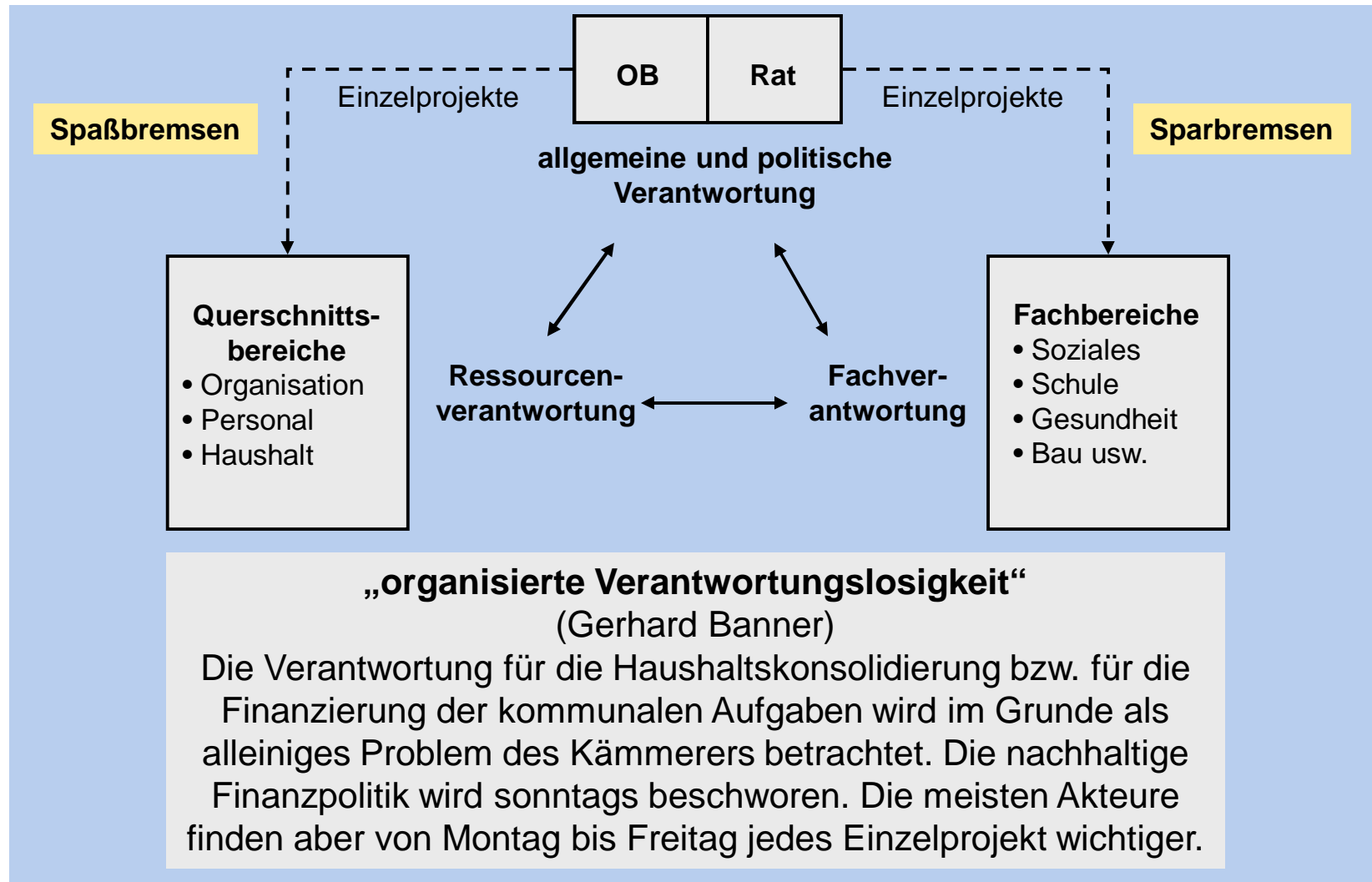
**Zwei Beispiele
aus Hamburg und Bremen**



2.8 Gering ausgeprägtes Wirtschaftlichkeitsdenken

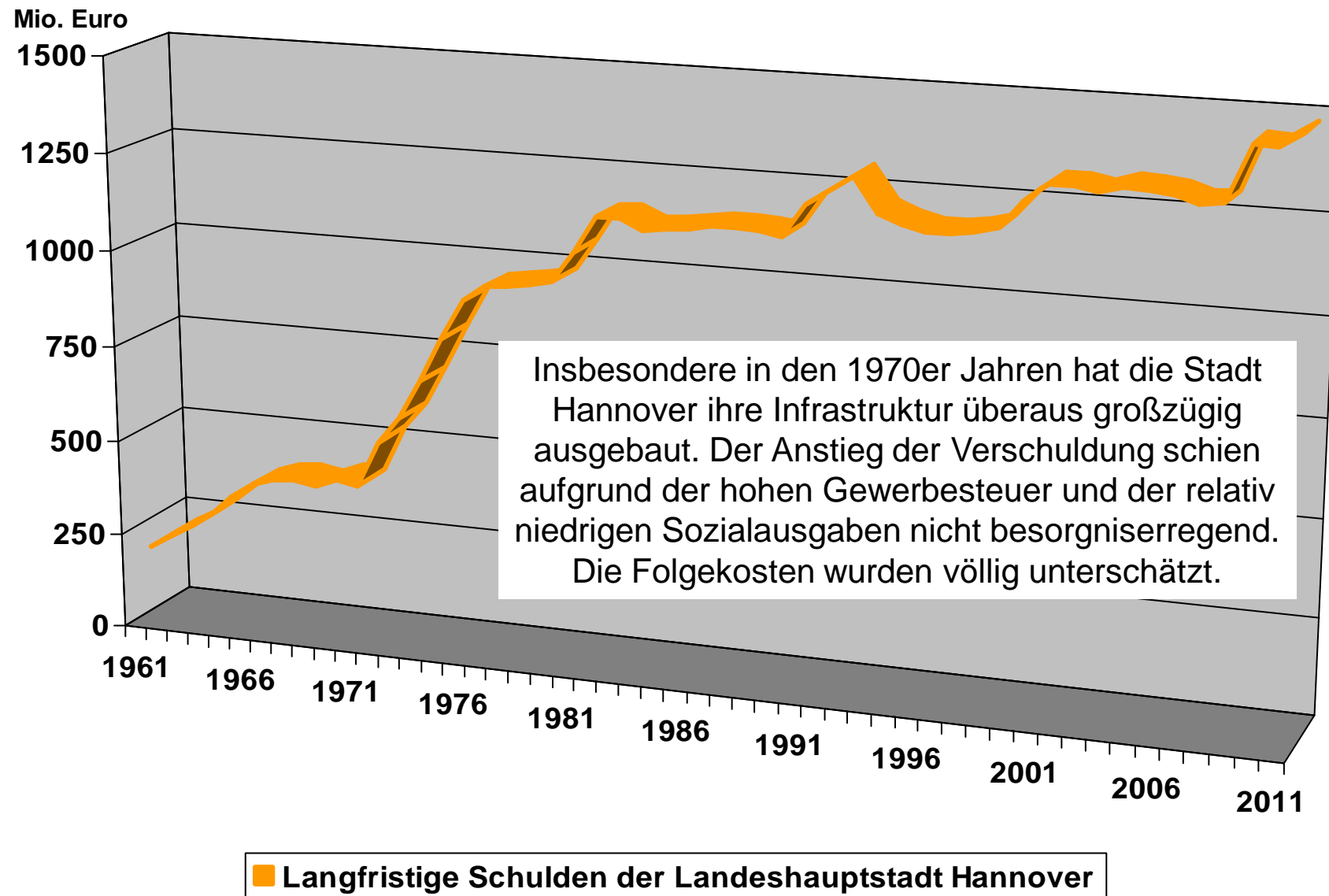


2.9 Haushaltskonsolidierung keine TOP-Priorität

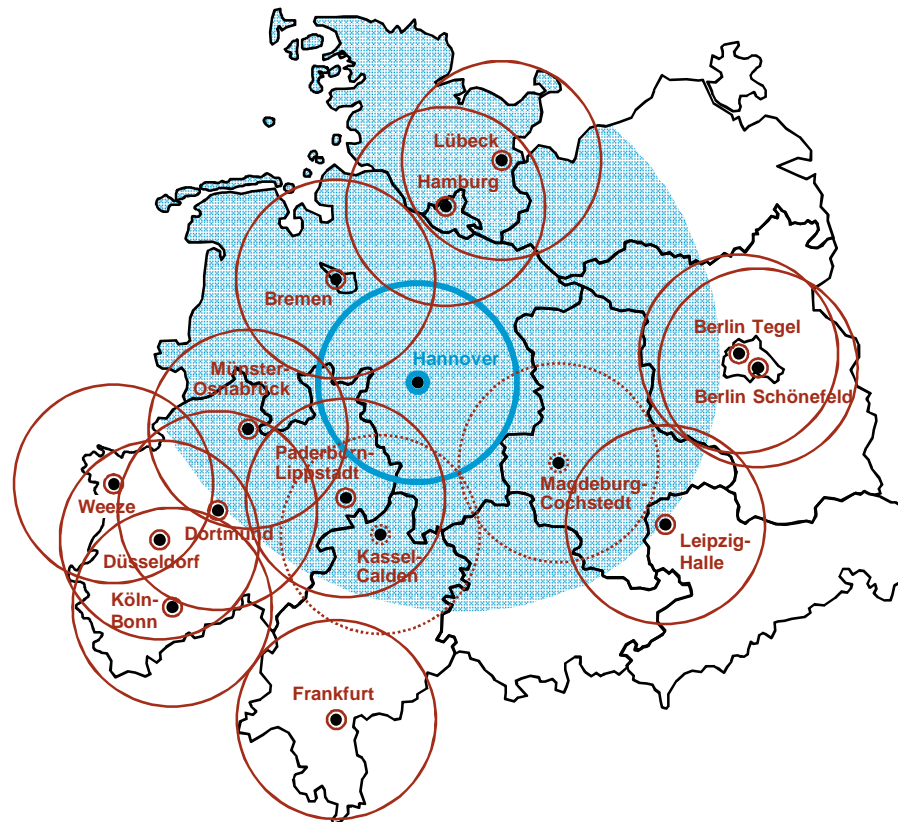


Quelle: Christoph Reichard, Umdenken im Rathaus. Neue Steuerungsmodelle in der deutschen Kommunalverwaltung, 2. Auflage, Berlin 1994, S. 18.

2.10 Infrastrukturausbau ohne Berücksichtigung der Folgekosten



2.11 Unnütze interkommunale Konkurrenz



■ = Gesamtes Einzugsgebiet ○ = Ausbau geplant
Radius der eingezeichneten Umkreise = 75 km

Beispiel Flughäfen:

Kein Land der Welt hat so viele Flughäfen wie Deutschland! Wettbewerb ist prinzipiell gut, aber er ist stark verzerrt durch die Subventionen der öffentlichen Hand. So entsteht z.B. gerade in Kassel-Calden ein neuer Flughafen. Der Flughafen in Dortmund schafft es, mehr Verlust als Umsatz zu machen.

3. Handlungsansätze zur Haushaltskonsolidierung

Handlungsansätze zur Haushaltskonsolidierung

Exogene Handlungsansätze:

- Stärkung der kommunalen Steuerbasis im Rahmen einer **Gemeindefinanzreform** (Ausbau der Gewerbesteuer und Reform der Grundsteuer)
- **Übernahme von Soziallasten** durch den Bund
- **Effektive Bildungspolitik** im Sinne eines vorsorgenden Sozialstaats
- Beachtung der **Konnexität**
- **höhere Dotierung des kommunalen Finanzausgleichs**

Endogene Handlungsansätze:

- **Haushaltskonsolidierung** als richtungsweisende **TOP-Priorität**
- Deutliche **Erhöhung der Erträge**, insbes. der Grundsteuer
- **Reduzierung des Aufwands** (u.a. durch Aufgabenkritik, Um- und Rückbau der Infrastruktur und Interkommunale Zusammenarbeit)
- **Wirtschaftliche Aufgabenerfüllung** (insbes. durch Nutzung der Doppik)
- **Investitionen in Bildung**

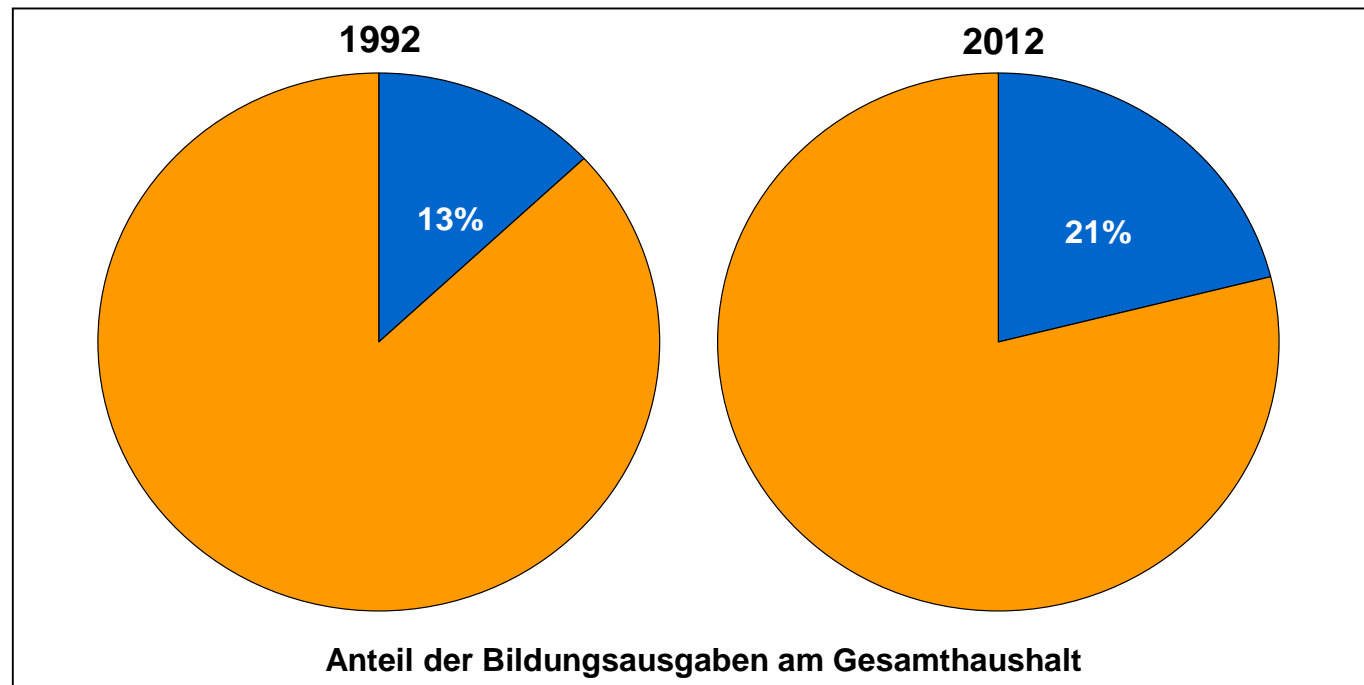
3.1 Investitionen in Bildung



Sanierung Schulen und Kitas von 2008 bis 2012 durch:	Sanierungsvolumen
städtisches Gebäudemanagement (größtenteils kreditfinanziert)	192 Mio. €
Konjunkturprogramm	21 Mio. €
Inhouse-Geschäfte mit städtischen Töchtern	152 Mio. €
Public Private Partnership (PPP-Projekte)	
Insgesamt	365 Mio. €



3.2 Grundsteuererhöhung als „Bildungssoli“ zur Finanzierung der Bildungsinvestitionen



	Bildungs- ausgaben*	Steigerung	Anteil am Gesamthaushalt
2012	385 Mio. €	201 Mio. € (= 109 %)	21 %
1992	184 Mio. €		13 %

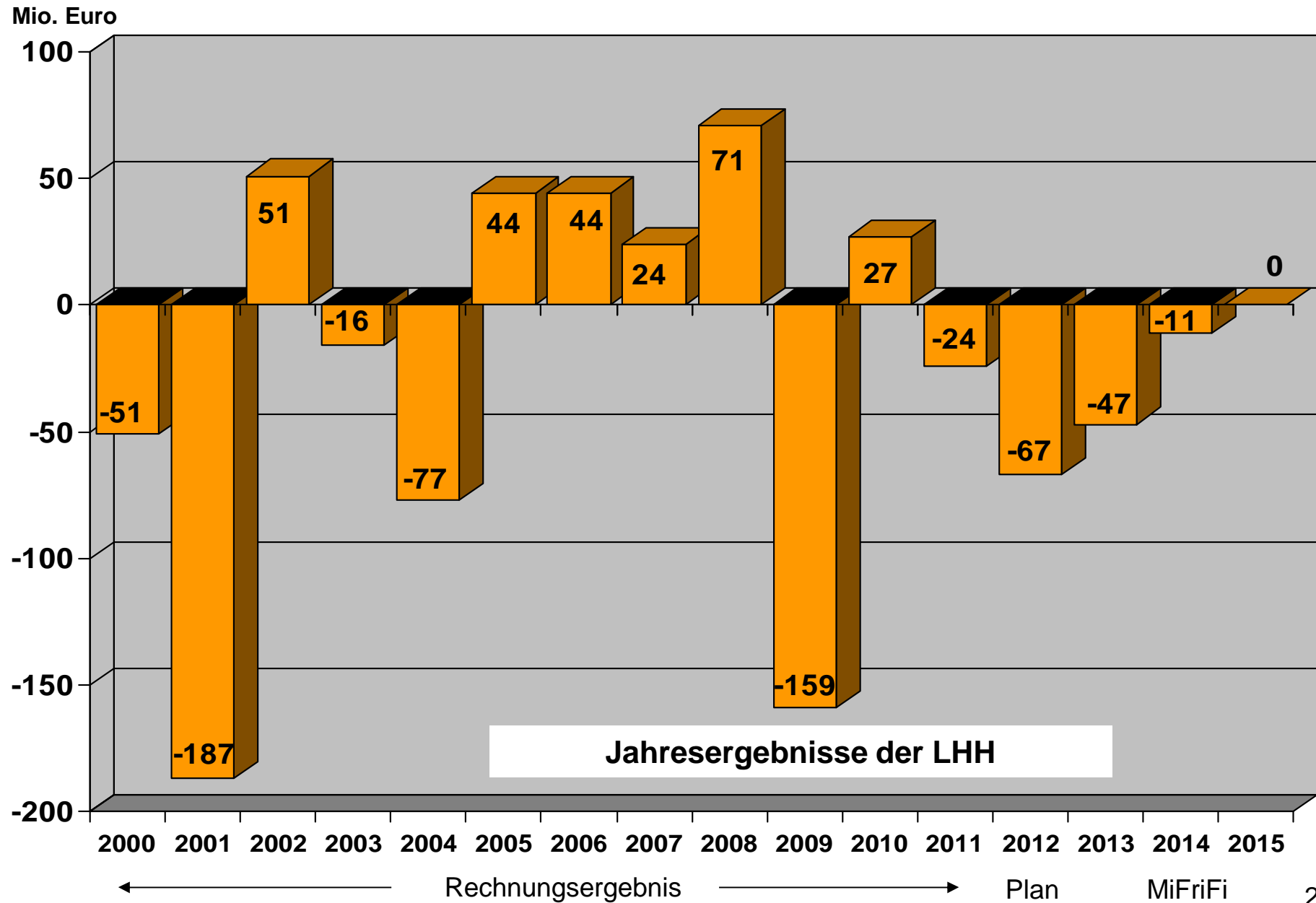
*Für 2012: TH 42 (ohne Produkte 11130, 25101, 54601), 43 und 51 (ohne Produkt 34101); inkl. Interne Leistungsverrechnungen. Für 1992: Epl./Abschnitte/Unterabschnitte: 2, 3380, 35, 4071, 45, 46; ohne Abwicklung der Vorjahre. Die Angaben sind wegen der Umstellung auf die Doppik und organisatorischer Veränderungen nicht ganz vergleichbar.

3.3 Aktuelles Haushaltssicherungskonzept (HSK VIII) der LHH

HSK-Blöcke	Personal- kosten	Sachkosten	Erträge	Beteiligungen	Stellen- streichungen
Beitrag der Beteiligungen	-	-	-	11 Mio. €	-
Restriktive Haushaltsbewirtschaftung	-	15 Mio. €	-	-	-
Pauschalmaßnahmen	3,6 Mio. €	1,5 Mio. €	9,9 Mio. €	-	-
Dezernatsmaßnahmen	2,6 Mio. €	3,2 Mio. €	4,2 Mio. €	-	46 Stellen
Grundsteuererhöhung	-	-	17,5 Mio. €	-	-
Übernachtungssteuer			5 Mio. €		
Gesamt und in % des Gesamtvolumens	6,2 Mio. € (8 %)	19,7 Mio. € (27 %)	36,6 Mio. € (50 %)	11 Mio. € (15 %)	46 Stellen
Zum Vergleich:					
HK I - HSK VII	99 Mio. € (17 %)	374 Mio. €* (65 %)	102 Mio. € (18 %)	2.332 Stellen	

*keine getrennte Abrechnung von Sachkosten und Gebührenerhöhungen in den ersten HK-Programmen; Inkl. Beitrag aus Steuererhöhungen (= 1 Mio. €) 21

4.1 Strukturell ausgeglichener Haushalt als mission impossible?



4.2 Nachhaltigkeit als Handlungsmaxime

